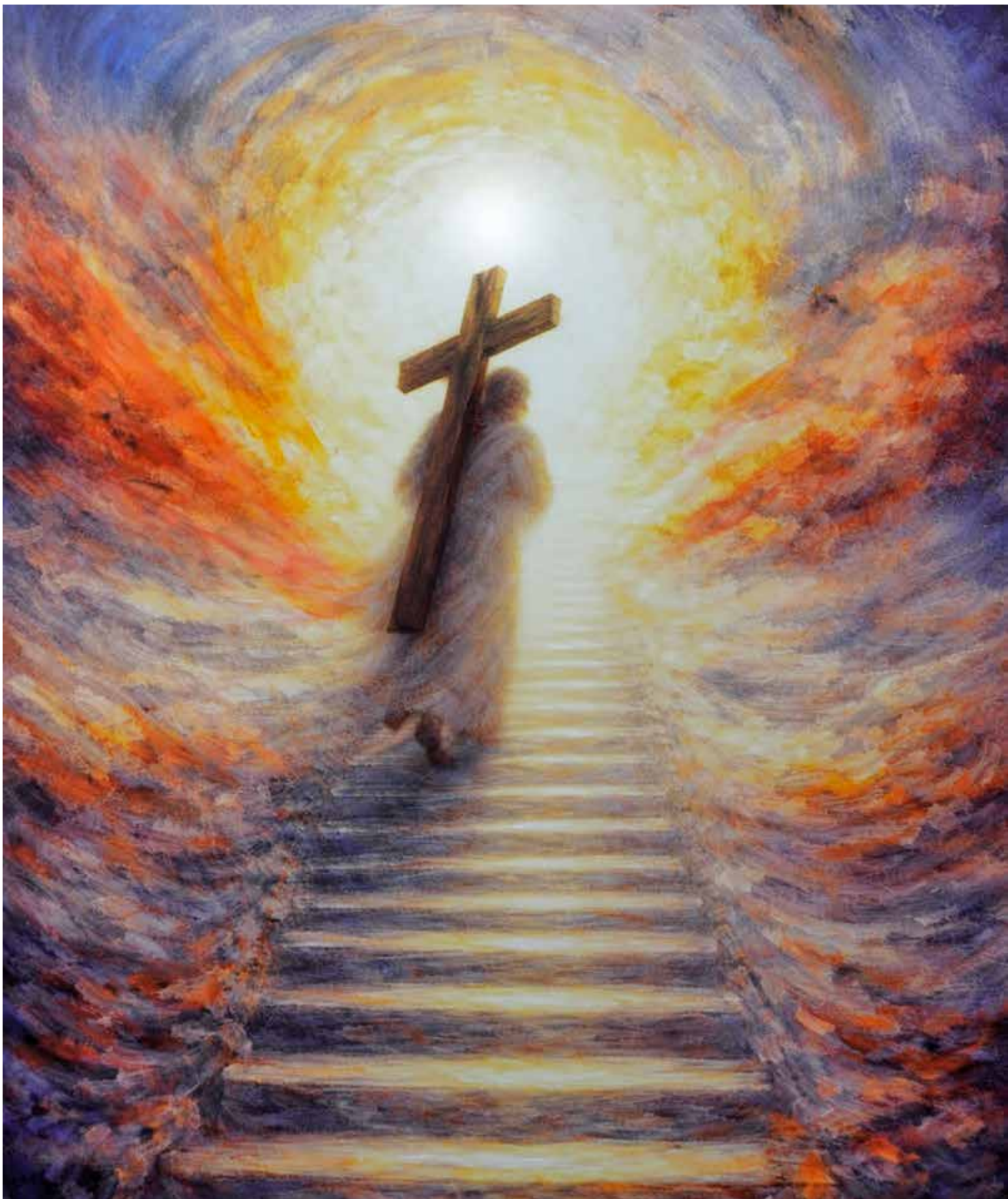




Ostern | 2026

Timo Pavone



ST.PETRUS

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm

Liebe Gemeinde,

„Good vibes only!“ (Nur gute Stimmung!) – bestimmt ist Ihnen der Slogan in den sozialen Medien schon einmal begegnet. Es ist ein moderner Aufruf zum Optimismus: Umgib dich nur mit Positivem, blende Negatives aus, sei glücklich! Es ist ein Aufruf, sich mit Menschen und Dingen zu umgeben, die einem guttun, Freude bereiten und inspirieren. In unsicheren Zeiten, wo so vieles im Umbruch ist, sehnen viele sich nach dieser Leichtigkeit, nach einem Anker, nach privaten kleinen oder größeren Glücksmomenten. Doch was ist es, das uns letztlich trägt, wenn die „vibes“, (die Stimmung) einmal nicht gut sind oder wir mit Fragen konfrontiert werden, die den Kern unseres Menschseins berühren? Da kommt das Motto „Good vibes only!“ an seine Grenzen. Es wird zur zerbrechlichen Fassade, die uns in der Not alleine lässt, weil für

Erfahrungen wie Scheitern, Schmerz und letztlich für das Sterben kein Platz ist.

Die Osterbotschaft geht einen entscheidenden Schritt weiter: Sie zeigt uns auf, dass unsere Narben, unsere Trauer, unsere Brüche und Anstrengungen, so manche Stufe zu erklimmen, zu unserem Lebensweg auch dazugehören. Indem wir die Dynamik der Osterfeiertage mitgehen, geben wir allen Facetten des Lebens Raum – in der Gewissheit, dass Jesus sie auch kennt und durchlebt hat. Ostern spricht von einer Hoffnung, die trägt. Er wirft das Kreuz nicht weg, er trägt es mitten ins Licht hinein. Das ist die Kraft der Auferstehung. Darin steckt eine tiefe, echte Freude, die die Kraft hat, Leben zu verwandeln und zu umarmen.

Das Pastoralteam und ich wünschen allen ein gesegnetes und hoffnungsfrohes Osterfest!

Gedanken des Künstlers zum Titelbild

„Der Weg des Kreuzes zur Heimkehr ins Licht“, (2026),
Acryl, 60 x 80 cm, Timo Pavone

Dieses Gemälde zeigt einen Schritt, einen einzelnen Augenblick auf einem geistlichen Weg. Im Zentrum steht die Treppe. Sie verbindet Erde und Himmel und steht für den Weg des Lebens – für Schritte, Entscheidungen, Zweifel und Hoffnung. Erlösung geschieht hier nicht plötzlich, sondern im Gehen, Stufe für Stufe. Für mich hat dieses Symbol eine persönliche Bedeutung: Es geht auf einen Traum zurück, den ich im Alter von 14 Jahren hatte, in dem ich eine Treppe zum Himmel hinaufstieg. Dieses Bild begleitet mich seither auf meinem Glaubensweg.

Auf diesem Weg geht Jesus Christus voran. Seine Gestalt ist bewusst verschwommen dargestellt. Er erscheint nicht als feste, greifbare Figur, sondern als Gegenwart im Licht. Dadurch wird deutlich: Christus zwingt sich nicht auf. Er lädt ein. Er geht voraus und eröffnet den Weg, auf dem wir Menschen nachfolgen dürfen.

Das Kreuz, das Jesus trägt, bleibt sichtbar. Es ist real und schwer, hat seinen Anfang tief unten, auf der Erde. Das Leid wird nicht verdrängt, sondern angenommen und getragen. Im Licht verliert das Kreuz seine zerstörerische Macht und wird zum Zeichen der Liebe, die sich hingibt und verwandelt.



Aus der Gemeinde

Dr. Wolfgang Ernst,
gewählter Vorsitzender des Kirchengemeinderates

Liebe Gemeinde,

„Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaft auferstanden!“

Mit diesem österlichen Ruf grüße ich Sie alle sehr herzlich – auch im Namen des Kirchengemeinderates. Ostern ist das Fest der Hoffnung, des neuen Lebens und des Aufbruchs. Es erinnert uns daran, dass Gott selbst dort Zukunft schenkt, wo wir an Grenzen stoßen. Das leere Grab ist kein Endpunkt, sondern ein Anfang.

Gerade in dieser Zeit, in der wir uns als Gemeinde im Prozess „Kirche der Zukunft“ (s. Seite 4) befinden, spricht die Botschaft von Ostern besonders kraftvoll zu uns. Vieles ist im Wandel: Strukturen verändern sich, Gewohntes wird hinterfragt, Neues entsteht. Das kann verunsichern – und zugleich eröffnet es Chancen. Ostern ermutigt uns, darauf zu vertrauen, dass Gottes Geist uns führt. Kirche lebt nicht aus dem Bewahren al-

lein, sondern aus der lebendigen Beziehung zu Christus. Wenn wir uns von ihm leiten lassen, dürfen wir zuversichtlich nach vorne schauen.

Neben den vielen vertrauten und lieb-gewonnenen Veranstaltungen unseres Gemeindelebens gibt es in diesem Jahr einen besonderen Anlass zur Dankbarkeit: Der Caritas-Mittagstisch feiert sein 10-jähriges Bestehen. Seit einem Jahrzehnt ist er ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und der gelebten Nächstenliebe. Hier wird nicht nur Essen ausgegeben – hier werden Gespräche geführt, Sorgen geteilt, Freundschaften geschlossen. Allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten gilt dafür unser herzlicher Dank. Sie machen auf konkrete Weise erfahrbar, was Ostern bedeutet: Leben teilen, Hoffnung schenken und füreinander da sein.

So feiern wir Ostern als Menschen, die auf dem Weg sind – miteinander und

im Vertrauen auf Gott. Möge die Freude der Auferstehung unsere Herzen erfüllen, möge sie uns Mut geben für die Schritte, die vor uns liegen, und unsere Gemeinde stärken in ihrem Auftrag, Licht und Salz für die Welt zu sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und frohes Osterfest – getragen von Hoffnung, Zuversicht und österlicher Freude.



Besonders eindrucksvoll sind die warmen, rötlich-goldenen Farben links und rechts der Treppe. Sie wirken wie zwei offene Arme, die sich dem Weg entgegenneigen. Der Himmel erscheint nicht als ferner Ort, sondern erreichbares, ersehntes Ziel. Dort erwartet Gott den Menschen nicht mit Strenge, sondern kommt ihm entgegen mit Barmherzigkeit.

Das Licht im oberen Zentrum ist nicht nur Ziel, sondern Gegenwart. Es blendet nicht, es ruft leise: **Komm**. Dieses Licht steht für die Auferstehung – nicht als harter Bruch, sondern als Übergang. Dunkelheit und Leid werden nicht ausgelöscht, sondern vom Licht umfassen und verwandelt.

So verkündet das Gemälde eine Hoffnung, die trägt: Der Weg des Kreuzes endet nicht im Tod, sondern in der Heimkehr.

Jesus ist der Erste auf diesem Weg. Er hat jede Stufe in Liebe betreten. In seinem Aufstieg liegt die Verheißung, dass dieser Weg gangbar ist – dass die Treppe nicht ins Leere führt, sondern in die offenen Arme des Vaters. Dieser Weg ist damit eine Hilfe für unser Leben heute. Es macht den spirituellen Weg für jeden Menschen gangbar – hier und jetzt.

Das Bild vermittelt eine Hoffnung, die trägt.

Es verschweigt nicht die Mühen und Schwierigkeiten, macht aber gleichzeitig Mut, sich auf den Weg zu begeben; mit Blick auf das Ziel und auf Jesus, der vorangeht.

Ein Bild für Ostern und für jeden Tag des Lebens.

Gebetsimpuls

Lieber Gott,
du kennst unsere Wege
und unsere Stufen.

Du siehst unsere Kreuze
und unsere Mühen.

Lass uns erkennen,
dass kein Schritt verloren ist,
wenn wir dir vertrauen.

Führe uns
aus der Dunkelheit ins Licht.
Lass uns Ostern nicht nur feiern,
sondern leben.

Amen.



Im Rahmen des seit 2025 laufenden Prozesses „Kirche der Zukunft“ befinden wir uns als Gemeinde in einer wichtigen Phase der Orientierung und Beratung. Dieser Prozess wurde angestoßen, um unsere kirchlichen Strukturen, Gebäude und pastoralen Angebote langfristig tragfähig aufzustellen. Angesichts gesellschaftlicher Veränderungen, rückläufiger Ressourcen und neuer pastoraler Herausforderungen gilt es, verantwortungsvoll und vorausschauend zu handeln.

Der Prozess umfasst zwei zentrale Projekte, mit denen sich auch der Kirchengemeinderat intensiv befasst:

1. „Räume für eine Kirche der Zukunft“

Hier geht es um die Frage, welche räumlichen Strukturen wir künftig benötigen und dauerhaft unterhalten können. Konkret steht zur Beratung, ob eine **Konzentration auf das Ökumenische Gemeindezentrum (ÖGZ)** sinnvoll und notwendig ist oder ob es möglich sein wird, **sowohl die Kirche St. Petrus als auch das ÖGZ weiterhin zu erhalten**.

Diese Entscheidung betrifft nicht nur Gebäude, sondern auch Identität, Tradition und die Frage, wie und wo sich künftig kirchliches Leben vor Ort entfaltet. Neben pastoralen Überlegungen spielen wirtschaftliche und

bauliche Aspekte eine wichtige Rolle. Ziel ist eine Lösung, die sowohl finanziell verantwortbar als auch pastoral tragfähig ist.

„Seelsorge in neuen Strukturen“

Das zweite Projekt richtet den Blick auf die zukünftige organisatorische und pastorale Einbindung unserer Gemeinde. Dabei steht zur Diskussion, ob wir **an der bestehenden Seelsorgeeinheit mit Asperg und Markgröningen festhalten** oder ob wir **unabhängig davon nach anderen Kooperationspartnern – etwa in Richtung Bietigheim oder Ludwigsburg – Ausschau halten**.

Hier geht es um die Frage, in welchem pastoralen Verbund wir unsere Kräfte bündeln und wie Seelsorge, Gottesdienstangebote und kirchliches Leben in Zukunft gut gestaltet werden können. Entscheidend wird sein, welche Struktur langfristig stabile Rahmenbedingungen für eine lebendige Gemeindegemeinschaft bietet.

Beide Projekte befinden sich derzeit in der Beratungs- und Prüfungsphase. Der Kirchengemeinderat begleitet die Überlegungen sorgfältig und verantwortungsbewusst. **Entscheidungen werden im Laufe des Jahres 2026 erwartet.**

Wichtig ist uns dabei Transparenz und Beteiligung. Deshalb wird es eine weitere **Gemeindeversammlung** geben, bei der über den aktuellen Stand informiert wird und Raum für Fragen, Anregungen und Austausch besteht. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Prozess „Kirche der Zukunft“ fordert uns heraus – zugleich eröffnet er die Chance, bewusst zu gestalten, wie Kirche vor Ort in den kommenden Jahren aussehen soll. Im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist uns leitet, wollen wir diesen Weg gemeinsam gehen.



Altar in Maria Trost | Foto: Privat

Mit Jesus in einem Boot

Erstkommunion 2026

Hanna Doruch und Mirjam Graf



Das von Eltern liebevoll gestaltete Motto der diesjährigen Erstkommunion | Alle Fotos: privat

Ende November trafen sich die Erstkommunionkinder 2026 zum ersten Mal im Ökumenischen Gemeindezentrum, um sich kennenzulernen. Passend zum diesjährigen Erstkommunionthema der Seelsorgeeinheit lernten sie das Mottolied „Mit Jesus in dem Boot“ und das Lied „Immer und überall“. Sie hörten und spielten die Geschichte vom Sturm auf dem See aus der Bibel nach. Die Jünger gerieten auf dem See Genezareth in einen großen Sturm, während Jesus seelenruhig schlief. Nachdem er von den verängstigten Jüngern geweckt wurde, beruhigte er den Sturm. Auch die 21 Erstkommunionkinder aus Tamm sitzen nun mit Jesus in einem Boot und machen sich gemeinsam auf den Weg zu ihrer Erstkommunion im April.

Bei der Vorbereitung trafen sich die Kinder regelmäßig mit ihren Gruppenbegleiterinnen, um verschiedene Themen rund um die Bibel und den Gottesdienst zu besprechen. In der ersten Gruppenstunde wurde zum Beispiel die Gruppenkerze gebastelt, die die Kinder jedes Mal anzünden, wenn sie sich treffen. Natürlich brannten die auch beim traditionellen Vorstellungsgottesdienst am 1. Advent.

Ein ganz besonderes Erlebnis in der Vorbereitungszeit war sicher für alle die

Taufe von Moritz und David im Taferneuerungsgottesdienst am 1. Februar. Bis zur Erstkommunion feiern die Kinder noch weitere Feste, wie den Einzug Jesu in Jerusalem am Palmsonntag, das Paschamahl am Gründonnerstag und den Kinderkreuzweg am Karfreitag. Der Tag der Erstkommunion rückt näher. Die Vorfreude der Kinder auf die persönliche Begegnung mit Jesus im Herzen spürt man bei jedem Treffen immer mehr.

Unser herzlicher Dank gilt den Gruppenleiterinnen, die die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion mit viel Liebe und Engagement in den Gruppen begleiten und auch den Erstkommunioneltern, die durch ihre Unterstützung in den Aktionsteams wesentlich zum Gelingen beitragen.

Unseren Erstkommunionkindern wünschen wir einen schönen Festtag im Kreise ihrer Familien, Verwandten und Freunde. Möge Gott sie auf ihrem Glaubens- und Lebensweg stets begleiten.

Der Festgottesdienst zur Ersten Heiligen Kommunion findet am Samstag, den **11. April um 14.00 Uhr in St. Petrus** statt. Alle sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern.

Diese Kinder werden ihre Erste Heilige Kommunion empfangen:

Elea Atik | Nevio Chiarello |
David da Silva Pinto | David Egle |
Lara Feuer | Lara Gangl |
Selena Gomez Diaz | Moritz Greim |
Ryan Jomy Thekkiniyath |
Moritz Kilzheimer | Magdalena Koch |
Anabelle Lang | Frida Lehnertz |
Luka Maric | Samuel Mundt |
Louisa Ostwald | Ciro Palomba |
Laura Rüb | Tyreses Umeh |
Stephan Zacher sowie ein weiteres Kind



In dieser Gruppenstunde wurde nachgestellt, wie Johannes Jesus im Jordan taufte

Die Gruppenkerzen stehen für die drei Erstkommuniongruppen in diesem Jahr



32 junge Menschen aus Tamm und Asperg bereiten sich seit November letzten Jahres auf das Sakrament der Firmung vor, in dem sie die Besiegelung mit dem Heiligen Geist erfahren dürfen. Auch dieses Mal findet die Vorbereitung wieder gemeinsam statt. Neu ist allerdings, dass die Jugendlichen zwischen zwei Modellen der Vorbereitung wählen konnten. Entweder gab es das klassische Modell mit Gottesdienstbesuchen und anschließendem Firmtreffen oder ein wöchentliches Treffen zusammen mit den Konfirmanden.

Bei beiden Modellen haben die Jugendlichen über ihren Glauben nachgedacht und sind mit den anderen Firmbewerbern darüber ins Gespräch gekommen.

Das Highlight war das KonFi-Camp im Haus Philadelphia in Murrhardt. Zusammen mit den Konfirmanden aus Asperg

und Möglingen und den Firmlingen aus Asperg und Tamm waren wir eine riesige Gruppe. Neben dem Kennenlernen ging es um die eigenen Stärken und Schwächen. An erlebnispädagogischen Stationen war Teamgeist gefragt und auch das gemeinsame Beten und Singen war wesentlicher Bestandteil. Natürlich kamen Spiel, Spaß und das gemeinsame Essen nicht zu kurz.

Nun spendet Domkapitular Heinz Detlef Stäps in einem feierlichen Gottesdienst am **Samstag, den 9. Mai um 14 Uhr** in der St.-Petrus-Kirche in Tamm folgenden Jugendlichen dieses Sakrament der Stärkung:

Anna Bielat | Michelle Bitter | Dario Cvetkovic | Patrizia D'Amario | Linus Kempt | Robert Wonerth | Alina Wutschik | Selina Yanik

Wir laden alle Gemeindemitglieder herzlich ein, für die Jugendlichen zu beten.

Ein ganz herzliches DANKE sage ich meinen beiden Hauptteamerinnen **Anja Bogut und Lara Dobler**.

Liebe Firmlinge, ich wünsche euch, dass ihr in eurem weiteren Leben immer erfahren dürft, dass Gott an eurer Seite steht, euch unterstützt und euch nie verlässt, egal was auch passiert!



© pixabay/Uki_71

Unsere neue Jugendreferentin stellt sich vor

Larissa Legner



Liebe Gemeindemitglieder,

ich bin Larissa Legner, 25 Jahre alt und seit Januar 2026 als Jugendreferentin hier in der Seelsorgeeinheit „Rund um den Höhenasperg“ tätig. Aufgewachsen bin ich in Kirchhausen, einem kleinen Teilort von Heilbronn, wo ich seit meiner Erstkommunion als Ministrantin aktiv bin – über zehn Jahre davon als Oberministrantin.

Meine Leidenschaft für die Jugendarbeit hat mich schon früh über die Gemeindegrenzen hinausgeführt: Ich war sieben Jahre lang Dekanatsoberministrantin in Heilbronn, zweimal im Dekanatsleitungsteam der Ministrantenwallfahrt nach Rom, habe Jugendleiterschulungen geleitet und unvergessliche Ausflüge vorbereitet und durchgeführt. Auch

in meinem Freiwilligen Sozialen Jahr im Jugendspirituellen Zentrum DerBERG und in der Kirchengemeinde St. Michael im Zabergäu habe ich viel dazugelernt und z. B. die Ministrantenarbeit begleitet. Die vielen Erfahrungen aus dem FSJ und dem Ehrenamt prägen mich bis heute und ich freue mich, sie jetzt hier in der Seelsorgeeinheit einzubringen!

In den ersten Tagen durfte ich bereits die Sternsingeraktion in allen drei Gemeinden erleben und viele Leute kennenlernen. Es ist toll zu sehen, wie viel ehrenamtliches Engagement es in den Gemeinden gibt und ich freue mich wahnsinnig, dieses unterstützen zu können und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen viele prägende Momente zu erleben.

Kontakt:

E-Mail:
larissa.legner@drs.de

Mobil:
0175 504 1093



© Adobe Stock/
vegefox.com

Liebe Gemeinde,

seit geraumer Zeit biete ich in der Gemeinde Einführungskurse und Workshops zur achtsamen, gewaltfreien Kommunikation an. Vielleicht fragen Sie sich, was das genau ist und warum es dieses Angebot in unserer Gemeinde gibt. Ich möchte Ihnen mit den Worten des Begründers der Gewaltfreien Kommunikation (GFK), Marshall Rosenberg, die Absicht und das Ziel erläutern, wofür die GFK steht.

Eine lebensdienliche Sprache

„... Das Wichtigste ist, sich einer lebensdienlichen Sprache bewusst zu machen. Der Sinn dahinter ist, uns zu helfen, eine bestimmte Verbindung zu schaffen. Mit uns und mit anderen. Eine Verbindung, die es uns erlaubt, willentlich zum Wohlbefinden des anderen beizutragen, sodass wir einander von Herzen geben können. Nicht aus Furcht bestraft zu werden, nicht um Liebe zu kaufen, nicht aus Pflicht- und Verpflichtungsgefühlen. Sondern aus der Freude heraus, die wir Menschen fühlen, wenn wir zum Wohlbefinden des anderen beitragen. Das kann schon eine Herausforderung sein, auf diese Art zu kommunizieren, weil wir seit 8 000 Jahren auf eine radikal andere Art erzogen worden sind. Wir wurden nicht dazu erzogen, zum Wohlbefinden des anderen beizutragen. Wir wurden dazu erzogen, der Autorität zu gehorchen. Also wurde uns eine Herrschaftssprache gegeben, um uns zu netten, toten Leuten zu machen. Sodass wir tun, was der Chef oder die Eltern, Lehrer, etc. ... für richtig halten.

Um aus Menschen nette, tote Menschen zu machen, brauchst du eine besondere Sprache. (Anmerkung: Rosenberg nennt es symbolisch / informell „Wolfssprache“) Wie kommunizieren Wölfe? Wenn du etwas tust, was ein Wolf nicht mag, dann ist der Wolf sehr großzügig mit seiner Diagnose über das, was mit dir nicht stimmt. Eine wolffssprechende Person weiß immer, was mit dir nicht richtig ist. Und wenn du ein Kind bist, und du hast wolffssprechende Eltern, dann hört sich das so an: „Was stimmt nicht mit dir?“ Wölfe denken, was Menschen sind, was ihr Benehmen ist. „Das ist richtig schlecht!“ oder „Das ist selbstsüchtig!“ Oder es kommt von der anderen Seite: „Du bist ein gutes Kind!“ Komplimente und Lob sind so gewalttätig wie Kritik. Weil beides von jemand ausgesprochen wird, der behauptet zu wissen, was eine Person ist. Diese Wolfssprache ist nötig, um die Gerechtigkeit auszuüben, die Wölfe haben. Das Gerechtigkeitssystem der Wölfe basiert auf Bestrafung und Belohnung. Wenn du also eine positive Beurteilung eines Wolfes erhältst über das, was der Wolf möchte, dann verdienst du eine Belohnung. Aber wenn du nicht tust, was der Wolf möchte, verdienst du Bestrafung, Tadel, Schuld. Kulturen, die

diese Sprache sprechen, beinhalten eine Menge Gewalt und ich denke, dass das die Quelle der Gewalt ist, die wir auf unserem Planeten sehen. Für eine lange Zeit wurden die Menschen dazu erzogen, so zu denken.“ (Quelle: DVD „Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation Marshall B. Rosenberg“ – Auditorium-Verlag 2007)

Mit einer von Rosenberg entwickelten Methode können wir lernen, diese Art des Sprechens nicht mehr zu hören und anzuwenden. Das bedeutet ein radikales Umdenken unseres Denkens, Sprechens und unseres Gebrauchs von Macht. Rosenberg nennt es symbolisch/informell „Giraffensprache“. Sie hilft uns, uns mit unserem eigenen Herzen zu verbinden und mit anderen Menschen. Das braucht Bewusstsein und die Bereitschaft, sich für diese andere Haltung zu öffnen, sich selbst auf liebevolle Art und Weise begegnen zu können und sich anderen Menschen in seiner Verletzlichkeit zu zeigen.

Dafür stehen die Angebote an Einführungskursen, Workshops und laufende Übungsgruppen. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne bei mir. Auch, wenn bei den Kursen, die wir über unsere Homepage, Newsletter, Verkündigungen und Amtsblatt anbieten, für Sie zeitlich gerade nichts passend ist!

Ich freue mich auf Sie!



Kontakt:

E-Mail:
angelika.landwehr@drs.de

Mobil:
01515 30 65 694

Gottesdienste in der Osterzeit 2026

Samstag, 28. März	17.00 Uhr Beichtgelegenheit, Maria Trost
	17.15 Uhr Rosenkranz, Maria Trost
	18.00 Uhr Wort-Gottes-Feier, Maria Trost
Sonntag, 29. März Palmsonntag	10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Palmweihe, St. Petrus, musikalisch gestaltet vom Projektchor St. Petrus
Donnerstag, 2. April Gründonnerstag	20.00 Uhr Eucharistiefeier, Maria Trost
Freitag, 3. April Karfreitag	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie, St. Petrus
Samstag, 4. April Karsamstag	21.00 Uhr Osternachtsfeier, St. Petrus, anschließend Agape-Feier im Gemeindeheim
Sonntag, 5. April Ostersonntag	10.30 Uhr Festgottesdienst, St. Petrus
Montag, 6. April Ostermontag	10.30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit in Asperg, St. Bonifatius, musikalisch gestaltet vom Projektchor St. Petrus



Kinderkirche

Donnerstag, 2. April Gründonnerstag	16.00 Uhr Paschamahl für Kinder, Maria Trost
Freitag, 3. April Karfreitag	10.30 Uhr Kinderkreuzweg, Maria Trost

Änderungen vorbehalten!

Impressum



Kath. Kirchengemeinde St. Petrus
Mörikestr. 14 71732 Tamm
www.st-petrus-tamm.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Öffentlichkeitsausschuss der
Kirchengemeinde St. Petrus

Auflage: 2000

Gestaltung: Natascha Findeis



Wir suchen DICH!

Hey du! Genau, du!

Hast du Bock, Jugendgottesdienste mal anders zu machen – interaktiv, kreativ und von uns selbst gestaltet?

Dann bist du bei uns genau richtig: Wir wollen ein Orga- / Gestaltungs- / Vorbereitungsteam starten und suchen Leute, die mit Ideen, Planung oder einfach Motivation dabei sind.

Wenn du Lust hast, dabei zu sein, dann melde dich bei mir:

Hanna Doruch, E-Mail: hanna.doruch@icloud.com

Grafikelemente: freepik.de

